

Credit Suisse AG, Zürich



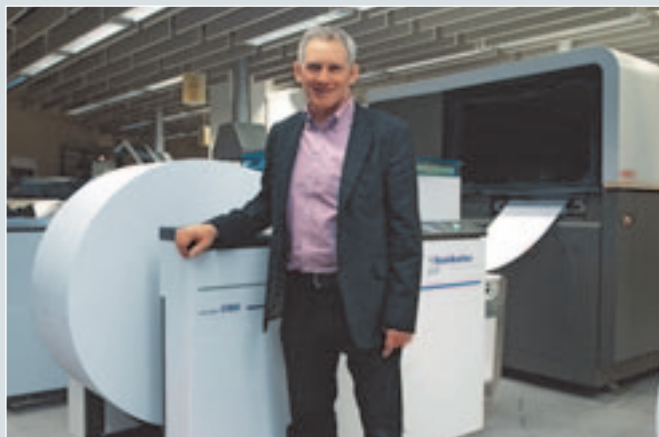
Neue Finishing-Lösung für höchste Ansprüche

Im Zusammenhang mit dem Wechsel auf das Inkjet-Druckverfahren hat die Credit Suisse in ihrem Printcenter in Zürich in modernste Pre- und Post-Technologie investiert. Hunkeler hat die Anforderungen des Kunden auf allen Ebenen mit massgeschneiderten Lösungen erfüllt.

Behauptung im offenen Wettbewerb

In Sachen Output-Technologie hat das Print Center der Credit Suisse in Zürich immer zu den Vorreitern gehört. Auch was die Gesamtleistungen angeht, nimmt der Provider im internationalen Vergleich eine Spitzenstellung ein. Soeben hat das Print Center einen RFP (Request for Proposal) für sich entschieden, ein Auftrag mit immerhin 25 Millionen Seiten pro Jahr.

«Mit herausragenden Leistungen müssen wir uns hier immer wieder aufs Neue dem offenen Wettbewerb stellen», erklärt Beat Noser, als Director and Manager Global Print verantwortlich für den Dokumenten-Output.



«Wir schätzen Hunkeler seit Jahren als lösungsorientierten, innovativen Partner. Auch beim jüngsten Projekt wurde unseren Wünschen in allen Belangen und in hervorragender Weise entsprochen», sagt Beat Noser, Director and Manager Global Print bei der Credit Suisse.

Technologisch an der Spitze

Einen Modernisierungsschritt der grossen Dimension wurde mit der Einleitung des Wechsels von der Toner- auf die Inkjet-Technologie von Kodak unternommen. Damit avancierte die Credit Suisse AG zum ersten Finanzinstitut, das in seinem Print Center mit einem Drucksystem der Hochleistungs-Klasse VL 6000 produziert. Die neueste Kodak-Technologie wurde 2009 installiert, nachdem bereits ein Jahr zuvor zwei VL 2000 in Betrieb genommen worden waren. Neben den gegenüber den Tonersystemen deutlich höheren Produktionsgeschwindigkeiten ist bei der Credit Suisse AG die Vollfarbigkeit auf hohem Qualitätsniveau Realität.

Credit Suisse AG, Zürich (Schweiz)



Zur Sicherstellung der Qualität sind die VL 2000 und die VL 6000 von Kodak mit dem Web Inspection System WI6 von Hunkeler ausgerüstet. Das Kamerasystem ist in die Drucker integriert.



Die Offline-Linien für die Rolle-Stapel-Produktion erkennen die Codierungen der unterschiedlichen Kuvertiersysteme. Der Kunde gewinnt in der Verarbeitung ein hohes Mass an Flexibilität.

POPP6 bringt viele Reserven

Der Leistungssprung im Druck zog die Einrichtung der entsprechenden Technologie für die Bereiche Pre und Post nach sich. Nachdem vor rund acht Jahren in mehrere POPP4-Linien investiert worden war, erwies sich mit der POPP6-Generation wiederum Hunkeler als der prädestinierte Partner. Auf der VL 6000 wird mit einem Abwickelmodul UW6-R und mit einem Aufwickelmodul RW6-R von Rolle zu Rolle produziert. Die R-Version korrespondiert mit der auf dem Kodak-Printer rechtsseitig angeordneten Bedienung. Die geforderten Leistungen meistern die POPP6-Module souverän, und mit der maximalen Geschwindigkeit von 220 Metern pro Minute bieten sie genügend Reserven.

Qualitätssicherheit dank WI6

Zur Sicherstellung der Qualität sind die zwei VL 2000 und die VL 6000 mit dem Web Inspection System WI6 ausgerüstet. Ein in die Drucker integriertes, hoch auflösendes Videosystem überwacht die bedruckte Papierbahn über die gesamte Breite bei voller Produktionsleistung. Die Credit Suisse nutzt das WI6 vorerst zur Überwachung und Sicherung der Druckqualität.

Der Funktionsumfang reicht aber weiter. Dabei ist das Web Inspection System in der Lage, sämtliche gedruckten Elemente wie Text, Grafik, Codierungen, Linien, Logos oder gerasterte Bilder zu lesen und mit den hinterlegten Referenzdaten zu vergleichen. Dies ermöglicht es unter anderem, im Interesse des hohen Kundenschutzes die Integrität von Dokumenten und deren korrekten Informationsinhalt sicherzustellen.

Job-Trennung im Inline-Prozess

Das Verarbeiten und Abpacken von Loseblattstapeln wurde mit zwei POPP6-Offline-Linien vereinfacht und beschleunigt. Die über ein UW6 beschickten, mit dem Schneidemodul CS6-II, dem Offsetmodul SE6 und der Stapelauslage LS6 ausgestatteten Linien produzieren mit 150 Metern pro Minute. Während des Druckprozesses erkennt das System zwecks Job-Trennung unbedruckte Seiten und sortiert diese im CS6-II automatisch aus. Im Print Center kommen vorkonfektionierte Papierrollen mit Falzperforation zum Einsatz. Der Rausschnitt im CS6-II dient vornehmlich dem Herausschneiden der Querperforation.

Freie Wahl der Verarbeitung

Neben den zwei POPP6-Linien für die Rolle-Stapel-Produktion wird im Print Center in Zürich auf mehreren, über Rolle oder ab Stapel beschickbaren Kuvertier-Systemen von Kern gearbeitet, wobei verschiedene Codierungen zur Anwendung kommen. Eine zentrale Forderung war, kurzfristig entscheiden zu können, wie die Dokumente nach dem Druckprozess zu verarbeiten sind. Hunkeler schafft diese Flexibilität, indem das System die unterschiedlichsten Codierungen interpretiert. Damit ist die unabhängige Steuerung der zwei Offline-Linien gesichert.

Lösungsorientierte Team-Arbeit

Mit neuester Technologie hat die Credit Suisse im Printcenter eine Vereinfachung der Prozesse erzielt. Herausragendes Merkmal ist das Zusammenspiel zwischen den Drucksystemen

und dem POPP6-Konzept, das interessante Optionen offen lässt. Beat Noser verweist auf die mögliche Integration des dynamischen Perforierens. In Verbindung mit den Printern öffnen sich hier Möglichkeiten, um künftig eine Mehrkanalverarbeitung zu vermeiden. Und er verweist auf die gute Zusammenarbeit mit Hunkeler, wenn es um die Umsetzung neuer Ideen geht: «Wir schätzen dieses Unternehmen als lösungsorientierten und innovativen Partner. Wir haben unsere Ansprüche angemeldet, Hunkeler hat den Wünschen in allen Belangen und in hervorragender Weise entsprochen», lauten seine anerkennenden Worte an die Adresse in Wikon.



Gründer der heutigen Credit Suisse war Albert Escher, Politiker, Wirtschaftsführer und Pionier des schweizerischen Eisenbahnbaus. 1852 entschied der Nationalrat auf Initiative Eschers, die Eisenbahn nicht durch den Staat, sondern durch private Geldgeber zu finanzieren. Die Gründung der damaligen Kreditanstalt am 5. Juli 1856 war eine Folge dieses Entscheids. Während mehr als 20 Jahren bestimmte Alfred Escher als Verwaltungsratspräsident massgeblich die Geschicke des Geldinstituts.